Nr. 75. Dienstag 30 März. 1897.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. 21. Jahrgang. Druck und Verlag von H. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl Postanstalten 115 Pfg

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der **„Stolper Post“** für das **2. Vierteljahr** 1897.

Eine überaus billige Stolper Zeitung
ist die täglich erscheinende
Stolper Post
mit der Sonntagsbeilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“
Telegraphische Depeschen.
Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.
Umfangreicher Anzeigentheil.
Als **kostenfreie Beilagen** erhalten die Besteller einmal jährlich einen **Comtoir- und Notizkalender** und zweimal jährlich einen **Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.**

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 35 Ausgabestellen 60 Pf. **(monatlich 20 Pf.)**, durch Boten zugestellt 90 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 25 Pf.

mit Unterhaltungsblatt
in unseren 35 Ausgabestellen 90 Pf., durch Boten zugestellt 120 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 115 Pf.
Wir bitten um gütige Bestellung.
Verlag der „Stolper Post“.

Ein Rückblick auf die Hundertjahrfeier.

Die Helden der Geschichte stellen in sich den besten Theil der nationalen Eigenschaften ihres Volkes dar. Indem ein Volk seine großen Männer ehrt, ehrt es sich selber. So ist es auch in den festlichen Tagen, die nunmehr verrauscht sind, in den Tagen der Hundertjahrfeier zu Ehren Kaiser Wilhelms des Großen geschehen. Alles, was dem deutschen Nationalcharakter Schmuck und Glanz verleiht, die edelsten Tugenden unserer Volksseele, der unbestechliche Wahrheitssinn und die schlichte Einfalt, die glühende Vaterlandsliebe wie der ritterliche Muth, die unnimmer wankende Treue wie die gottergebene Frömmigkeit, dies alles ist in Kaiser Wilhelm I. verkörpert gewesen. Die Fülle der Huldigungen, die seinem Andenken in diesen Tagen dargebracht worden sind, schließt zugleich das Gelübde von Millionen in sich, festzuhalten an den besten Ueberlieferungen unserer Geschichte, festzuhalten an dem, was unsere Väter groß gemacht hat und die Stärke unseres Volksthums innerlich bedingt. Das ist vielleicht die erhebendste Einsicht, die ein Rückblick auf die Stunden der verklungenen Festesfreude uns zu gewähren vermag.

Aber noch mehr haben diese Stunden gelehrt. Wie der Gang unserer Geschichte monarchisch durch und durch, so ist auch unser Volk in seiner überwältigenden Mehrheit noch immer ein königstreues Volk. Die Stimmungen, die in der officiellen Parteiagitation und Parteipresse der Socialdemokratie zu Tage treten, sind nicht maßgebend für die Gefühle, welche die Massen in der Tiefe bewegen. Es ist viel oberflächliches, eitles Schaumschlagen, viel aufgebauschtes Wesen, viel künstliche Macht bei dem lauten Gebahren der Revolutionspartei. Liest oder hört man nur die Deklamationen der Führer, so empfängt man wohl den Eindruck, als sei der deutsche Arbeiterstand nun schon ganz und gar mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen in das antimonarchische Heerlager übergegangen. Wer aber in diesen Tagen Augen und Ohr für volksthümliches Empfinden offen hielt, der wird sich von dem Gegentheil haben überzeugen können. Das Schauspiel vom verflossenen Jahre, aus den Tagen der Erinnerungsfeier an die glorreiche Kampfes- und Siegeszeit von 1870-71, hat sich wiederholt. Wie damals, so giebt es auch jetzt wieder viel über Unbotmäßigkeit der „Genossen“ zu klagen. Schon Wochen vorher gerieth die feste Parteidisciplin ins Wanken. Socialdemokratische Stadtväter thaten das Unerhörte und stimmten für Bewilligung der Gelder zur Ausschmückung ihres Städtleins.

Dann kamen die Festestage selber. So mancher, der seiner Zeit unter den Einflüsterungen berufsmäßiger Agitatoren oder dem Drucke der Genossen, nicht selten auch in momentaner Verstimmung an der Wahlurne einen socialdemokratischen Zettel abgegeben hatte, hat heute die Werkeltagsbluse mit dem Feiertagsgewande vertauscht, war eingetreten in die Reihen der Kameraden und hat sich wieder einmal eins gefühlt mit dem patriotischen und monarchischen Kern seines Volkes. Wer an den hinter uns liegenden Gedenktagen in den Straßen der Reichshauptstadt die festlich geschmückte Menge in stiller Sammlung auf- und niederwallen sah, wer das Bild einer der vieltausendköpfigen Versammlungen auf sich wirken ließ, wer den Kerzenglanz beobachtete, der die fernsten Arbeiterviertel erhellte, der mußte sich sagen: das ist keine leere Neugierde, keine erzwungene Theilnahme, kein bloßes Mitthunwollen, das ist elementares Fühlen und Empfinden, das den Tiefen dankbar begeisterter Herzen entstammt. Eine Zuversicht läßt sich aus diesen Beobachtungen schöpfen. Allen Versuchen, die Stellung der beiden Faktoren unsers öffentlichen Lebens, des monarchischen und des parlamentarischen, zu Gunsten des letztern zu verschieben, wird sich der feste Damm monarchischer Gesinnung entgegenbauen. Es hieße ja auch den Gang unserer Geschichte umkehren, wollte es anders sein. Der altbewährte Grundsatz, daß ein Staat nur durch das erhalten wird, was ihn groß gemacht hat, läßt sich nicht ungestraft mißachten.

Nicht minder erfreulich endlich vermag noch eine andere Seite der Betrachtung zu wirken. Es hat in der kurzen Zeit der glorreich erkämpften Reichseinheit nicht an gelegentlichen Verdunklungen des Reichsgedankens gefehlt. Die verflossenen Feierstunden aber waren Stunden, da der Reichsgedanke allenthalben, im Rathe der Fürsten wie in den Massen des Volkes, hell und klar vor ganz Europa geleuchtet hat. Kaiser Wilhelm I. und die Reichseinheit gehören unzertrennlich zusammen. Die huldigende Anerkennung, die dem Baumeister gezollt wurde, galt zugleich seinem Werke. Vom [illegible] von den Marschen der Eider bis zum Alpensaum, kurz in allen deutschen Gauen hat während der Erinnerungsfeier das Bekenntniß der Reichstreue einmüthigen Ausdruck gefunden.

So dürfen wir mit reiner, ungetrübter Freude auf die Hundertjahrfeier zurückblicken. Möge die gemeinsame Erinnerung an den unvergeßlichen Heldenkaiser in allen Deutschen ein einheitliches Wollen entzünden und den gemeinsamen Entschluß festigen, im Sinne des großen Vorbildes allezeit kampfbereit einzustehen für die Güter unsers nationalen Lebens, für Religion und Sitte, für Vaterland und Monarchie. Dann wird die Märzfeier des Jahres 1897 zum dauernden Marksteine unserer inneren Geschichte werden Das walte Gott!

Politische Uebersicht.

Stolp, 30. März 1897.

*** Unser Kaiser besuchte am Freitag die Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Halensee. Sonnabend Vormittag machte der Monarch einen Spaziergang durch den Thiergarten, empfing, ins Schloß zurückgekehrt, den Generalstabschef Grafen Schlieffen zum Vortrage und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets von Hahnke. Mittags nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und empfing den Prediger Hülle anläßlich dessen Decorirung mit dem Wilhelmsorden. — Am Montag reiste das Kaiserpaar zur Beisetzung der Großherzogin Sophie nach Weimar. Zu der Beisetzungsfeierlichkeit sind die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Zum Defilirzug vor dem Sarge, der in der Hofkirche unter reichstem, kostbarstem Blumenschmuck aufgebahrt ist, drängte sich in den letzten Tagen die in tiefste Trauer gekleidete Bevölkerung; am Sonntag trafen die Deputirten des Landes ein. Zahllos sind die Blumen- und Kranzspenden. — Das Befinden des von der Trauer um seine Gemahlin tief niedergebeugten Großherzogs soll Anlaß geboten haben, von Jena hervorragende Aerzte nach Weimar zu berufen.

Im Interesse der Gesundheit des Fürsten Bismarck, der in letzter Zeit durch eine gastrisch-nervöse Erkrankung geschädigt wurde, bittet Prof. Schweninger die Hamburger, die für Bismarck's Geburtstag geplanten Festlichkeiten bezw. den Fackelzug um einige Wochen zu verschieben. Prof. Schweninger befürchtet durch zu vorzeitige Inanspruchnahme der Kräfte des Fürsten eine neue Schädigung. Der Fackelzug wurde demgemäß verschoben. — Staatssecretär v. Stephan hofft, wie es in einer Dankdepesche an die Wiesbadener Postunterbeamten auf ihr Telegramm zur Hundertjahrfeier heißt, in einigen Wochen das Lager verlassen zu können. Herr v. Stephan sagt, er würde sich freuen, wenn seine Absicht, dann auf ein paar Wochen nach Wiesbaden zur Nachkur zu kommen, in Erfüllung gehen sollte.

Die Osterferien des Reichstags werden nach den bisherigen Dispositionen am Mittwoch den 7. April und bis gegen Ende des Monats dauern. Die Absicht, die Session von den Ostertagen zu schließen hat man mit Rücksicht auf den großen Umfang der noch zu erledigenden Gesetzentwürfe aufgeben müssen. Die Handwerkervorlage, welche noch vor dem Feste zur ersten Lesung gelangen und dann einer Commission überwiesen werden wird, soll im Laufe des Monats Mai verabschiedet werden. Bezüglich der Militärstrafproceßreform schwebt man dagegen noch im völligen Ungewissen. Es liegt nicht irgend einmal ein positiver Anhalt für die Annahme vor, daß die Vorlage trotz der verlängerten Tagung überhaupt auch nur an den Reichstag gelangen wird, da [illegible] rathe immer aufs Neue Schwierigkeiten entgegenstellen. Sollte aber die Vorlage im Laufe des Mai selbst für die Plenarberathungen im Reichstage reif werden so ist keine Aussicht vorhanden, daß sie dort nun auch zur Erledigung gelangen könnte wenn anders die Session nicht gerade wieder bis in den Hochsommer hinein ausgedehnt würde, wofür nirgends auch nur die geringste Neigung besteht.

Im Reichstage ist von freisinniger Seite ein Antrag zum Postetat eingebracht worden, welcher bei Besetzung der Post- und Telegraphen-Assistentenstelle eine Gleichstellung der Civilämter mit den Militäranwärtern herbeizuführen bezweckt.

Die Marineforderungen, so hieß es in einigen Blättern, würden trotz des ablehnenden Bescheides des Reichstages, doch zur Ausführung gelangen; unter dem Vorsitz des Geh

---

Nachdruck verboten.

Bettie's Mann.

Roman von E. King.

27 Fortsetzung.

Ohne ein weiteres Wort wandte er sich ab. Es verletzte ihn auf das Tiefste, zu erfahren, daß die Frau, die er liebte, daß sein Weib, ihn eines solchen Verbrechens schuldig halten konnte. Ueberdies bemächtigte sich seiner mehr und mehr die entsetzliche Furcht, daß er das Geheimniß, das Isabella Terris' Tod umhüllte, errieth. Bestätigte sich sein Argwohn, so sollte seine Frau die Wahrheit erfahren, was es ihn auch kosten würde, sie auszusprechen. Er machte die Thüre auf.

„Lebe wohl,“ sagte er in leisem Tone. „Du siehst mich in wenigen Tagen wieder, oder Du wirst mich in Monaten nicht sehen.“

„Wenn ich Dich in einigen Tagen nicht wiedersehe, so werde ich Dich niemals wieder erblicken — ich werde gestorben sein,“ antwortete sie und ging an den Kamin zurück, um mit verzweiflungsvollen Augen in die Flammen zu starren.

13. Kapitel.

Der nächste Tag verstrich langsam und trübe. Das düstere Winterwetter lastete schwerer auf Bettie, als sie sich eingestehen wollte, und selbst Bellas Stimmung war nicht so ruhig und gleichmäßig, wie sonst.

„Ich muß auf ein wenig Zerstreuung für Dich sinnen, Bettie,“ sagte sie beim zweiten Frühstück. „Wir wollen heute Nachmittag einen Besuch bei Mountstarts machen. Der Anblick fremder Gesichter wird Dir gut thun.“

Bettie würde Einwendungen erhoben haben, hätte sie Energie genug dazu besessen, aber es war leichter, auf Bella's Wunsch einzugehen, als zu widersprechen. Sie hüllte sich daher in ihren Pelz und begleitete Frau Peter Fane bei ihren Besuchen, bei denen sie nur sprach, wenn sie angeredet ward, und dann so zerstreute Antworten ertheilte, daß es ihrer Gefährtin ordentlich auf die Nerven fiel, und sie sich das Wort gab, gleich nach ihrer Heimkehr den Arzt holen zu lassen.

Es war spät geworden, fast sechs Uhr, ehe sie nach Hause zurückkehrten. Der Diener empfing sie an der Hausthür mit der Nachricht, daß Herr Fane angekommen sei und seit einer Stunde auf sie warte.

„Sholto schon wieder!“ rief Bella erstaunt, aber hocherfreut. Sie konnte ihm nun gleich ihre Meinung über den Gesundheitszustand seiner Frau sagen, ihm aussprechen, daß sie keine Verantwortung übernähme, wenn Bettie noch länger bei ihr bleibe.

„Wie geht's, Bella? Ich komme wieder, um mit Bettie zu reden. Kannst Du mir eine etwa halbstündige, ungestörte Unterredung unter vier Augen mit ihr versprechen?“ fragte Sholto in einem Tone, der seine Frau, die Bella auf dem Fuße folgte, erbeben machte — er klang so rauh und seltsam.

„Selbstredend kann ich das. Da ist Bettie. Mach' Deinen Pelzmantel auf, Kind, er ist viel zu heiß für dies warme Zimmer. Fasse Dich kurz, Sholto; sie ist müde und angegriffen.

„Ich will mich so kurz, als möglich, fassen. Willst Du so gut sein und mir meinen Diener Gurney hereinschicken, Bella? Er wartet draußen auf dem Vorplatz.“

Seine Schwägerin blickte überrascht auf, aber sie machte keine Bemerkung, sie stellte niemals neugierige Fragen.

„Setze Dich,“ wandte der junge Mann sich zu seiner Frau, als sie allein blieben, „es ist eine lange Geschichte, die Du hören sollst, und Du wirst müde sein.“

Bettie sank in den Sessel, den er für sie herbeigezogen und lockerte ihren Pelzmantel am Halse, denn nach der kalten Fahrt kam es ihr im Zimmer sehr heiß vor. Sholto hatte ihr weder die Hand gegeben, noch sie sonst auf irgend eine Weise begrüßt; er schien von schwerer Sorge bedrückt, und es kam Bettie so vor, als habe er ihre Anwesenheit fast vergessen, während er gebeugten Hauptes, die Hände auf dem Rücken, auf und nieder schritt.

„Mach die Thür zu, Gurney,“ sprach er, als der alte Diener eintrat, und er selbst drehte dann eigenhändig hinter dem Eintretenden den Schlüssel im Schlosse um.

Die Veränderung, die mit Gurney vorgegangen, erschreckte Bettie. Er war ein rüstiger, alter Mann gewesen, als sie ihn zuletzt gesehen, jetzt ging er vornübergebückt und unsicher — als sei er um zehn Jahre gealtert.

„Komm näher, Gurney, Du brauchst Dich nicht zu ängstigen fuhr Sholto freundlicher fort, als der Alte an allen Gliedern bebend stehend blieb. „Die gnädige Frau ist verschwiegen.“

„Sind Sie sicher, daß uns Niemand hören kann gnädiger Herr?“ fragte der Alte mit zitternder Stimme.

„Ganz sicher. Nun, Gurney, beginne Deine Erzählung.“

„Schwören Sie, gnädige Frau, daß Sie mein Geheimniß nicht verrathen werden. All' die langen Jahre habe ich es bewahrt und glaube nicht, daß ich es je aussprechen müßte aber gestern Abend hatte der gnädige Herr es mir abgepreßt, und mir das Versprechen abgerungen, Ihnen Alles zu erzählen, aber nicht, ehe Sie einen Eid ablegen, gnädige Frau, daß kein Wort davon je wieder über Ihre Lippen kommen wird.

„Das schwöre ich,“ betheuerte die Angeredete mit feierlichem Ernst.

„Die gnädige Frau weiß vielleicht, daß ich Kammerdiener bei Herrn Peter Fane gewesen bin,“ hub Gurney an.

„Ja, ich habe davon gehört.“

„Er war anders als der gnädige Herr hier, obgleich er ihm an Gesicht und Gestalt glich wie ein Ei dem andern, aber er war schwach von Charakter, der arme junge Herr; so viel ich auch von ihm hielt, so wußte ich doch, daß er keine Grundsätze hatte, und ich versuchte, seinem Treiben Einhalt zu thun, wenn er noch wüster als sonst lebte. Das that ich wirklich, gnädiger Herr.“

Sholto neigte zustimmend den Kopf.

„Diesen Herbst waren es elf Jahre her, daß Herr Peter Fane nach Wales ging, um nach der Natur zu zeichnen; er hatte immer irgend ein Steckenpferd, der arme junge Herr, und damals war es Zeichnen und Malen. Wir reisten nach einem Dörfchen im Norden von Wales — Llanfrannean hieß es — und blieben dort länger als vier Wochen. In demselben Wirthshaus wohnte eine Dame, die es auf den armen Herrn abgesehen hatte, und er war ganz angethan von ihr. Fräulein Terris nannte sie sich.“

Bettie fuhr zusammen. War das die Lösung des Sphinxräthsels? Peter!

„Der junge Herr malte ihr Bild in verschiedenen Stellungen und sie machte in immer verliebter in sich. Ich hielt ihn zurück, so gut ich konnte, und ich wollte nicht zugeben, daß er ihr seine wirkliche Adresse gebe, aber eines Morgens, als ich aufstand, war mein Herr und Fräulein Terris verschwunden.

„Du hättest mich damals gleich telegraphisch hinbescheiden sollen, Gurney,“ warf Sholto plötzlich dazwischen.

„Das hätte ich, gnädiger Herr, und ich gäbe meine recht

Commerzienraths Krupp in Essen, so erzählte die Fama weiter, habe sich ein Konsortium von Finanzleuten gebildet zu dem Zweck, die verweigerten Schiffe privatim zu bauen, das Konsortium sei entschlossen, dem Reiche bis zu der im nächsten Jahre in Aussicht stehenden Bewilligung der fraglichen Schiffsneubauten gleichsam einen zinsfreien Kredit zu gewähren. Die Geschichte klang von vornherein recht unwahrscheinlich und ist in der That auch völlig unbegründet. Der angebliche Plan des Herrn Krupp in Essen wird von einer diesem nahe stehenden Stelle, als freie Reporten-Erfindung bezeichnet.

Bezüglich der Handwerkervorlage werden sich die conservativen Parteien voraussichtlich dahin einigen, dem Entwurfe des Bundesrathes beizutreten. Der Entwurf hat aus diesem Grunde auf Annahme im Plenum zu rechnen, da sich auch das Centrum geschlossen für die abgeänderte Vorlage erklären wird. In dem Rest der gegenwärtigen Session, also zwischen Ostern und Pfingsten, hofft man das Handelsgesetzbuch, dessen zweite Commissionslesung soeben beendet worden ist, fertig zu stellen. Die Gehaltsaufbesserung der Reichsbeamten sollte für für dieses Jahr fallen gelassen werden, da sich bezüglich dieses Entwurfes unausgleichbare Differenzen eingestellt hatten. In letzter Stunde ist aber doch noch eine Einigung erzielt worden, so daß auf ein Zustandekommen der Vorlage in ihren Hauptzügen mit Sicherheit gerechnet wird. Im Einzelnen werden allerdings noch Aenderungen getroffen werden. Die Militärstrafprozeßreform soll nun endlich in Bundesrathskreisen keinerlei Schwierigkeiten mehr begegnen und bestimmt noch während dieser Session dem Reichstage zugehen. Weiter wird aber die Vorlage nicht gedeihen, eine Verabschiedung derselben wird erst im Herbst möglich sein, da die gegenwärtige Session nicht über Pfingsten hinaus dauern soll.

Die Reichstagscommission für die 1. Novelle zum Unfallversicherungsgesetz hat nach 29 Sitzungen die erste Lesung des Entwurfs zum Abschluß gebracht. Daß sämmtliche vier Novellen zum Unfallversicherungsgesetz in dieser Session zur Verabschiedung gelangen, gilt für ausgeschlossen.

Im Interesse der Landwirthschaft wird der sogen. Meliorationstechnik, der Aufbesserung von Grund und Boden, seitens der Staatsregierung große Fürsorge gewidmet. Während bisher nur jede Provinz einen Bautechniker für die Landesmelioration besaß, sollen jetzt solche Techniker in jedem Regierungsbezirke angestellt werden. Damit das Werk der Melioration durch die Vielköpfigkeit der leitenden Beamten — viele Köche verderben bekanntlich den Brei — nicht etwa benachtheiligt werde, so sollen die Bautechniker für die Melioration der Regierungsbezirke einem Provinzial-Bautechniker, für welche bei den Oberpräsidien Stellen eingerichtet werden sollen, unterstellt werden. Schon der nächste Etat des preußischen Landtages wird eine solche Provinzial-Bautechniker-Stelle für Landesmelioration, und zwar für die Provinz Ostpreußen, in Aussicht nehmen.

Die Orientwirren. Die Friedensvermittelungen der Mächte werden mit dem gleichen Eifer fortgesetzt wie die Kriegsvorbereitungen der Pforte und der griechischen Regierung; aber trotzdem die Mächte doch wohl ein stärkeres Gewicht in die Wagschaale zu werfen haben sollten als die Radaubrüder auf der Balkanhalbinsel, versprechen die Bemühungen der Mächte kaum irgend welchen Erfolg und der griechisch-türkische Krieg wird immer gewisser. Daß Deutschland sich schon jetzt von jeder weiteren Action gegen Griechenland ausschließen wolle, wie das von Londoner Blättern aus Konstantinopel gemeldet worden war, wird von dem Auswärtigen Amte in Berlin für unbegründet erklärt. Ob sich Deutschland aber noch lange an dem resultatlosen diplomatisiren der Mächte betheiligen wird, erscheint auch zweifelhaft. Um einem Schein an der Grenze vorzubeugen, sollen die Mächte auf Vorschlag Rußlands beschlossen haben, auf die Herstellung einer zehn Meilen breiten Neutralzone zwischen der griechischen und der türkischen Armee zu bestehen. Wer aber für die Beobachtung dieser Forderung die Garantie übernehmen soll, wird nicht gesagt. Eine Meldung, die Mächte wären jetzt übereingekommen, die ganze griechische Küste gemeinsam zu blokiren, klingt sehr optimistisch. An einigen Stellen schiebt man diese anscheinend günstige Wendung der Dinge auf die Konferenz Lord Salisburys mit Hanotaux, deren Folge ein engerer Zusammenschluß des bereits stark gelöckerten europäischen Konzerts gewesen sein soll.

Deutschland.

Berlin, 29. März 1897

— Dem Leibarzt des Kaisers, Generalarzt und Professor Dr. Rudolf Leuthold ist der erbliche Adel verliehen worden. Der also Ausgezeichnete steht jetzt in der Mitte der sechziger Jahre, absolvirte seine medicinischen Studien als Studirender der militärärztlichen Bildungsanstalt und erlangte 1857 die ärztliche Approbation. Im preußischen Sanitätscorps machte er die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit Auszeichnung mit und kam Anfangs der siebziger Jahre als Stabsarzt an das Invalidenhaus nach Berlin. 1874 wurde er als Oberstabsarzt zum Gardekürassier-Regiment versetzt und im Jahre 1880 neben dem damaligen Leibarzte Kaiser Wilhelms I. v. Lauer, zum zweiten Leibarzt berufen. Seit 1888 fungirt er als Leibarzt des jetzigen Kaisers. Eine Reihe von Jahren war er auch als Lehrer an den militärärztlichen Bildungsanstalten thätig, woher sein Professortitel stammt, und wurde 1889 zum Generalarzt 1. Klasse und Corpsarzt des Gardecorps ernannt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 30. März 1897.

— H. Turnverein „Jahn". Zur Einweihung des neuen Vereinszimmers bei Klein fand Sonnabend Abend eine zahlreich besuchte und vom Turngenossen Schwan in liebenswürdiger und humoristischer Weise geleitete Eröffnungskneipe statt, mit der die Enthüllungsfeier für die vom Ehrenmitglied Richter-Danzig dem Verein gestiftete Gedenktafel an den jüngst verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Stüwe verbunden wurde. In dem mit den Bildern und Andenken des Vereins hübsch geschmückten Vereinszimmer sprach zunächst der Vorsitzende Dr. Preußner einige markige Worte, in denen er darauf hinwies, daß dies Zimmer eine Erholungsstätte nach treulich gethaner Turnerarbeit werden möge. Alsdann erhielt nach Absingen des Liedes „Sind wir vereint zur guten Stunde" Turngenosse Schröter das Wort zur Weiherede für die gestiftete Gedenktafel. Wie jedes Volk seinen hervorragenden Männern Denkmäler von Erz und Stein setze, führte Redner aus, zum bleibenden Gedächtniß für die Mit- und Nachwelt, so solle auch diese Tafel uns stets daran erinnern, welch' ein leuchtendes Vorbild uns dieser Mann in jeder Hinsicht gelassen hätte. In ergreifender Weise schilderte Redner dann weiter das Leben und Wirken des Hingeschiedenen im Verein, indem er als seine hervorragendsten Eigenschaften, seine glühende Vaterlandsliebe, seine Offenheit und seine Treue pries. Zu heiliger Begeisterung wußte er durch der Rede Kraft seine Turner zu entflammen, wenn sie seinen Worten lauschen durften bei ihren Festen, auf dem Turnboden oder bei fröhlicher Turnfahrt. Nichts war ihm verhaßter als Falschheit, Heimtücke und Hinterlist, wogegen er nie einem Gegner, der ihn mit offenem Visir bekämpfte, seine Achtung versagte. Und treu war er bis zum Tode, treu seinem Berufe, treu gegen sich selbst, treu der Sache, der er diente, und treu seinem Verein. Als er schon den Keim des Todes in sich trug, that er noch treu und gewissenhaft seine Pflicht als Vereinsvorsitzender, und das Herz blutete ihm, als er sich endlich genöthigt sah, sein Amt niederzulegen; und in das Gebet, das er für seine Familie hinaufschickte zum Thron des Höchsten, hat er sicherlich auch seinen Turnverein mit eingeschlossen. Darum: Ehre seinem Andenken immerdar! Redner schloß mit einem „Gut Heil" auf die Turnsache, der der Verstorbene sein Leben lang so treu gedient. — Die künstlerisch ausgeführte Ehrentafel wurde hierauf enthüllt und an hervorragender Stelle angebracht und dem Spender telegraphisch der Dank des Vereins übermittelt. Noch viele Stunden aber saßen die Turnbrüder bei Gesang und Becherklang zusammen und noch manches schöne Lied wurde gesungen, bis der Kneipwart die Kneipe für beendet erklärte.

— H. Begräbnißverein „Treubund". In der am 26. d. Mts. anberaumten Generalversammlung in Kleins Hotel, waren die Mitglieder zahlreich erschienen. Der Vorsitzende Herr F. Hollmichel ersuchte die Versammlung, sich zu erheben und das Andenken der verstorbenen Mitglieder des Vereins zu ehren. Der Kassenführer Herr A. Liebscher erstattete Bericht über die Kasse, und wurde demselben von Seiten der Versammlung, für seine gute Amtsführung und Ersparnisse Dank gezollt. Ferner wurde durch den Vorsitzenden ein Schreiben des Herrn Ministers des Innern vorgelesen. Die Versammlung erklärte sich bereit, einen monatlichen Beitrag von 50 Pfg. nach Genehmigung des neuen Grundgesetzes zu zahlen. Außerdem wurde als Bote des Vereins der Schuhmacher Faust vom Vorstande eingeführt, und mit dem Einholen der Beiträge beauftragt. Der Vorsitzende ersuchte die Mitglieder, die edlen Zwecke, die sie bei Gründung des Vereins sich gestellt hätten, hoch zu halten, dankte im Namen des Vorstandes für ihr Erscheinen und schloß um 10 Uhr die Versammlung.

— × Unfälle. Der im Betriebe der Möbelfabrik von Ed. Becker hierselbst thätige Arbeiter Theodor Cornelius von hier, war am 26. d. Mts. an der Kreissäge mit dem Zerkleinern von Brettern beschäftigt und gerieth aus Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand in die Säge, wobei ihm Zeige- und Mittelfinger abgeschnitten, der Ringfinger verletzt wurde. — Der beim Errichten eines Anbaues in der Wallstraße beschäftigte Maurergeselle August Treptow von hier befand sich am 26. d. Mts. auf einem 4 Meter hohen Gerüst, welches durch Anfahren eines mit Ziegeln beladenen Wagens derartig erschüttert wurde, daß sich ein Netzriegel löste und Treptow herunterstürzte, wodurch er mehrere Kopfwunden und Contusion und Quetschung der linken Hüfte erlitt.

— × Räumungsfrist von Miethswohnungen. Aus Anlaß des bevorstehenden Wohnungswechsels theilen wir mit, daß in der Stadt Stolp den Miethern von Wohnungen mit 5 und mehr Zimmern bei ihrem Umzuge zu den Quartalszeiten Seitens der Hauswirthe eine zweitägige Räumungsfrist dergestalt zu gewähren ist, daß mit dem Ablauf des zweiten Umzugstages des neuen Quartals der Auszug beendigt sein muß. Die ausziehenden Miether haben ihren Umzug derartig zu fördern, daß die einziehenden Miether vom ersten Umzugstage an Sachen in die gemiethete Wohnung schaffen lassen und damit dergestalt ungehindert fortfahren können, daß mit Ablauf der Räumungsfrist der Umzug vollendet ist.

— × Zurückbehaltungsrecht der Vermiether. Nach dem Gesetz vom 12. Juni 1894 erstrecken sich die Rechte, welche nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts dem Vermiether an den in die Miethräume eingebrachten Sachen zustehen, nicht auch auf die der Pfändung nicht unterworfenen Sachen. Rechte, welche dieser Vorschrift zuwider bestellt werden, sind unwirksam. Des strafbaren Eigennutzes aus § 289 des Reichs-Straf Gesetzbuchs macht sich derjenige Miether schuldig, der die Ausübung des Pfandrechts des Vermiethers an den Illaten vereitelt. Dieses Vergehen wird mit Gefängniß bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 900 M. bestraft, auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Unsere auswärtigen Abonnenten bitten wir um rechtzeitige Erneuerung der Zeitungsbestellung für das zweite Vierteljahr, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

— Geldsammlung der Freisinnigen Vereinigung. Die „Freisinnige Zeitung" schreibt: „Die Freisinnige Vereinigung plant, wie man uns schreibt, wieder Geldsammlungen unter besonderen Titeln. Es wäre gegen diese Absicht nichts einzuwenden, wenn diese Sammlungen sich nicht unter dem Vorgeben, daß sie für den Gesammtliberalismus bestimmt seien, auch für die Anhänger der freisinnigen Volkspartei, insbesondere auf Kaufleute und Industrielle in Berlin erstreckten. Man beabsichtigt, wie man uns schreibt, zu diesem Zwecke die Kaufleute und Industriellen gruppenweise zu Beiträgen heranzuziehen. Als Zweck der Sammlungen wird auch die Förderung des Bauernvereins Nordost angegeben. Der Bauernverein Nord-Ost aber ist lediglich eine Fractionsschöpfung der Freisinnigen Vereinigung und wird auch von ihr geleitet." Die „Deutsche Tageszeitung" bemerkt dazu: Diese Nachricht des freisinnigen Blattes ist sehr dankenswerth und interessant. Nun weiß man doch, woher die Wanderredner des „Nordost" ihre Tagegelder und Reisekosten beziehen.

— Aus Hinterpommern wird der „Danziger Zeitung" geschrieben: In den Kartoffelbaudistrikten unserer Provinz werden in fast allen Haupt-Steueramts-Bezirken 10 bis 15, ja in einzelnen Bezirken sogar mehr als 20 Brennereien errichtet, welche alle ein großes Kontingent erhoffen. Das Personal der Steuer-Kontrol-Beamten muß bedeutend verstärkt werden.

— Uebertragen. Die einstweilige Verwaltung einer vakanten Richterstelle in Bublitz ist dem Gerichtsassessor Reinsch bis auf Weiteres übertragen worden.

— Personal-Veränderungen im Bereiche des 2. Armeecorps. Spohr, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsofficier des Gren.-Regts. König Friedrich I. (4 Ostpreuß.) Nr. 5, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des Inf.-Regts. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42 ernannt. v. Lessel, Oberst und Commandeur des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, unter Stellung a la suite dieses Regts., mit der Führung der 28. Inf.-Brig. beauftragt. v. Wedel, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsofficier des Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Regiments Nr. 1, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV (1. Pomm.) Nr. 2 ernannt. v. Usedom, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsofficier des Füs.-Regts. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburg.) Nr. 35, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des Inf.-Regts. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54 ernannt. Werder, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsofficier des Inf.-Regts. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburg.) Nr. 64, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 ernannt.

Zu Obersten befördert die Oberstlts.: Gaede, Abtheil.-Chef im Kriegsministerium, unter Stellung a la suite des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und Ernennung zum Commandanten von Thorn. Zedler, Commandeur des 1. Pomm. Feldart.-Regts. Nr. 2. Dieterich-Thebesius, etatsmäß. Stabsofficier des 1. Pomm.-Feldart.-Regts. Nr. 2.

n. Schlawe, 29. März. [Kriegerdenkmal.] Obgleich das in hochherziger Weise von Herrn Theaterdirector A. de Nolte am vergangenen Sonnabend, den 27. d. Mts. im Hotel Stoebe zu Gunsten des hier zu errichtenden Kriegerdenkmales aufgeführte Lustspiel „Die Barbaren" von Stobitzer des schlechten Wetters wegen nicht so besucht war, wie wir gewünscht hätten, so wurde doch nach Abzug der Unkosten dem Fonds des Kriegerdenkmales eine Summe von 240 M. überliefert, wofür wir Herrn de Nolte hiermit unsern Dank aussprechen.

Bütow, 28. März. Die Darlehnskasse beschloß, 8 Procent Dividende auf die Einlagen der Mitglieder zu vertheilen. Die Aufsichtsrathmitglieder Lehrer Rennhak und Fabrikbesitzer Jäckel wurden einstimmig wiedergewählt. — 90 Seminaristen brachten heute ihrem scheidenden Director Herrn Maigatter einen Fackelzug.

Köslin, 28. März. Auf der hiesigen Kadettenanstalt fand heute die Konfirmation von 41 Kadetten statt, welche nunmehr den Lehrplan pp. hier beendet haben und in die Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde übertreten. Zu der Feier sind zahlreich die Verwandten der Zöglinge, deren Väter sämmtlich Officiere sind, erschienen, in deren Gemeinschaft auch das heil. Abendmahl eingenommen wurde. — Wegen Errichtung eines würdigen Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in hiesiger Stadt hatte ein aus dem stellvertretenden Regierungspräsidenten Oberregierungsrath Czirn von Tippitz, dem Landrath von Eisenhart-Rothe und dem Bürgermeister Sachse bestehendes Comitee die patriotisch gesinnten Bürger von Köslin zu einer Versammlung bei Stolze eingeladen. Es waren einige 60 Herren erschienen, welche schließlich einstimmig eine Resolution dahin faßten, daß die gesetzliche Vertretung von Stadt und Kreis ersucht werden soll, die Errichtung des Denkmals in die Wege zu leiten.

Stettin, 29. März. [Gewerbe-Inspektion.] Der hiesige königl. Gewerbe-Inspector Remertz wird zum 1. April nach Neumünster versetzt, an seine Stelle tritt der Gewerbe-Inspektor Stromeyer aus Osnabrück.

Greifswald, 25. März. [Zum Bibliothekar] der hiesigen Königlichen Universitäts-Bibliothek ist der bisherige Hilfs-Bibliothekar Dr. Drexler zu Halle an der Saale ernannt worden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 29. März 1897.

Der Reichstag hielt am Montag seine 200. Sitzung ab; aus Anlaß dieses Ereignisses war auf dem Präsidententisch ein prächtiger Blumenstrauß aufgestellt worden, für den Präsident v. Buol seinen herzlichsten Dank aussprach. Ohne bemerkenswerthe Debatte genehmigte das Haus sodann die einzelnen Etats der Reihe nach, sowie das Etatsgesetz. Schließlich wurde der Etat in der Gesammtabstimmung endgiltig angenommen. Es folgte alsdann die Berathung der Interpellation des Abg. von Czarlinski (Pole) betr. die Auflösung von polnisch redenden Wählerversammlungen. Nach einer Begründung durch den Antragsteller erklärte Staatssecretär v. Boetticher, die Regierungen beabsichtigten nicht, das verfassungsmäßige Wahl- und freie Versammlungsrecht irgendwie zu beschränken. Die zur Sprache gebrachten Auflösungen sind auf das Verhalten der Vorsitzenden der bezüglichen Versammlungen zurückzuführen. Der Minister des Innern hat übrigens Auftrag gegeben, nicht lediglich wegen Gebrauchs der polnischen Sprache aufzulösen. Damit ist Alles Nöthige geschehen und der Reichskanzler hat keinen Anlaß, einzuschreiten. Auf Antrag des Abg. v. Jakewski (Pole) wird Besprechung der Interpellation, zugleich aber auch Vertagung beschlossen. Dienstag 12 Uhr: Fortsetzung, dann Handwerkervorlage.

Hand darum, wenn ich es gethan, aber ich war stolz darauf, mit dem jungen Herrn fertig werden zu können, und ich mochte nicht eingestehen, daß ich von ihm hinter's Licht geführt sei. Ich sagte also nichts, sondern blieb ruhig in dem Wirthshause, und nach drei Wochen bekam ich ein Telegramm meines Herrn mit dem Befehl, in London mit ihm zusammenzutreffen; er hatte sich schon gedacht, daß ich ruhig dort bleiben würde, bis ich von ihm hörte. Ich ging gleich zu ihm, und ich fand ihn in einem netten Zustande. Fräulein Terris war fort; ich erkundigte mich, wohin; aber das konnte er mir nicht sagen. Er erwähnte ihren Namen nie, aber ich konnte sehen, daß er über etwas grübelte, und um seinen Gedanken zu entgehen, fing er an, sich dem Trunke zu ergeben. Es wurde immer schlimmer mit ihm, bis ich endlich Herrn Sholto kommen ließ und wir eine Reise durch Deutschland und die Schweiz mit ihm unternahmen, da wurde er besser; aber er war nicht mehr derselbe; er war ganz verändert, schwächer und noch toller. Darauf kamen wir nach London zurück, und dort lernte er die junge Frau Fane kennen; sie war eine bildschöne junge Dame, und nachdem er sie einmal gesehen, war es um meinen jungen Herren geschehen. Er ruhte nicht, bis sie versprochen, ihn zu heirathen, und ich war seinetwegen froh darüber. Er wurde wieder der Alte, aber er sprach niemals von den Wochen in Wales oder von Fräulein Terris. Ich dachte, daß er mit seiner Heirath ein solides Leben anfangen würde, und was Fräulein Terris anbetraf, so wußte ich, daß die sehr gut für sich selbst sorgen konnte. Die jungen Herrschaften heirotheten, und es that einem in der Seele wohl, ein so glückliches junges Paar zu sehen. Was auch meinen Herrn bedrücken mochte, so dachte er in diesen ersten Wochen nicht daran."

(Fortsetzung folgt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 29. März 1897.

Das preußische Abgeordnetenhaus berieth am Montag den Finanzetat. Zunächst wurde über die Besoldungsvorlage debattirt. Abg. Sattler (ntl.) sprach sich im Sinne der Commissionsbeschlüsse aus, bedauerte aber die Gehaltsbevorzugung der Verwaltungsbeamten gegenüber den Richtern; vielleicht lasse sich hier noch eine Aenderung treffen. Abg. R⸗elen erklärte, das Centrum mache seine Endabstimmung von dem Ergebniß der Plenarberathung abhängig. Er selbst beantragte die Ablehnung der Vorlage in der Commissionsfassung, forderte die Erhöhung der unteren Gehälter und kritisirte die Bevorzugung der Verwaltung vor den Richtern. Minister von Miquel theilte mit, daß die Regierung alle Commissionsbeschlüsse annehme. Eine Aufbesserung der unteren Gehälter könne nicht schon wieder eintreten. Die Abgg. von Tiedemann (frconf.), Graf Limburg (conf.) und Ehlers (frs.) traten für die Commissionsbeschlüsse ein; Letzterer empfahl die Enbloc-Annahme derselben. Abg. Goshein (frs.) hoffte noch auf einige Abänderungen. Die Weiterberathung wurde hierauf bis Dienstag verschoben.

Neue Nachrichten.

Berlin, 29. März. Die „Medezinische Wochenschrift“ bringt heute eine Veröffentlichung von Prof. Robert Koch über neue Tuberkulin-Präparate. Nach jahrelangen Untersuchungen gelang es dem Gelehrten, zwei Präparate herzustellen, Tuberkulin O und R, wovon letzteres ganz entschieden gegen Tuberkulinbacillen immunisirend wirkt. Bei tuberkulösen Meerschweinchen, die mit dem neuen Tuberkulin behandelt worden waren, konnten regressive Veränderungen an den bei Beginn der Behandlung erkrankten Organen nachgewiesen werden. Bei lungenschwindsüchtigen Menschen, im Anfangsstadium der Krankheit, und bei Lupuskranken wurde ausnahmslos eine bedeutende Besserung durch die Behandlung erreicht. Nach gewöhnlichen Begriffen könnten nicht wenige Fälle als „geheilt“ bezeichnet werden, aber Prof. Koch hält es für verfrüht, den Ausdruck „Heilung“ zu gebrauchen, bevor nicht ein hinreichend längerer Zeitraum rückhaltlos verstrichen ist. Irgendwelche beängstigende Nebenerscheinungen sind durch das Mittel keinesfalls hervorgebracht worden. Das neue Präparat wird unter die Haut eingespritzt, anfänglich in kleinern Mengen, allmählich wird die Dosis gesteigert. Das Mittel wird von den Höchster Farbwerken hergestellt und in den Handel gebracht.

— Der frühere Director des Bundes der Landwirthe Dr. Heinrich Sachsland ist heute in Halle gestorben.

— Das Wiederaufnahmeverfahren in dem Meineidsprozeß gegen Schröder und Genossen ist vom Landgericht in Essen abgelehnt worden. Der Vertheidiger hat sofort beim Oberlandesgericht Beschwerde eingereicht.

Posen, 29. März. Der Provinzial-Steuerdirector Fritsch ist gestorben.

Bremen, 29. März. Heute Nachmittag fand auf der Werft der Actiengesellschaft „Weser“ der Stapellauf des Kreuzers zweiter Klasse statt. Außer den geladenen Gästen nahmen der Erbgroßherzog von Oldenburg, der Chefconstructeur der Marine, Dietrich, Contreadmiral Büchsel, Viceadmiral Karcher und Ober-Werftdirector Schuckmann Theil. Der Erbgroßherzog von Oldenburg taufte das Schiff im Namen des Kaisers „Victoria Luise“. Nach dem Stapellauf fand im Museum ein großes Festessen statt.

Telegramme der „Stolper Post“.

Paris, 30. März. (Wolffs Bureau.) In der Deputirtenkammer wurde folgende Tagesordnung Lavertujoh eingebracht: Indem die Kammer die Erklärungen der Regierung billigt und von dem Versprechen, die Artonactenstücke mitzutheilen, Kenntniß nimmt, will sie den Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungs-Commission vertagen. Méline erklärte sich mit dieser Tagesordnung einverstanden. Hierauf wurde der erste Theil der Tagesordnung mit 329 gegen 243, der zweite Theil mit 270 gegen 268 Stimmen angenommen.

Paris, 30. März. (Wolffs Bureau.) Die gemäßigten und die radikalen Blätter beglückwünschen die Kammer zu ihrem Beschluß, betreffend Vertagung der Bildung einer Panama-Commission. Die Blätter der äußersten Linken bringen fortgesetzt Auszüge aus Artons Notizbüchern, welche respectable Opportunisten compromittiren. 2 ausgelieferte Deputirte sollen heute verhaftet sein.

Budapest, 30. März. (Wolffs Bureau.) Bei einer in der Petroleum-Raffinerie zu Traviczo erfolgten Kesselexplosion wurden 5 Arbeiter der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft getödtet, 5 lebensgefährlich verletzt und viele mehr oder weniger schwer verwundet.

Kopenhagen, 30. März. (Wolffs Bureau.) Dem ersten Bürgermeister und zwei Stadtverordneten ist es gestern Abend gelungen, den Streit zwischen den Maschinenarbeitern und den Fabrikanten beizulegen. Die über eine benachbarte Maschinenfabrik verhängte Sperre wurde aufgehoben und die für die Kopenhagener Fabriken in Aussicht genommene Sperre soll nicht zur Anwendung kommen

Madrid, 30. März. (Wolffs Bureau.) Mit Rücksicht auf die Kriegskosten beabsichtigt die Regierung die Einführung neuer Steuern zur Herstellung des Gleichgewichts im Budget.

Salonichi, 30. März. (Wolffs Bureau.) Um Elassona sind 50000 Mann und 300 Krupp Geschütze versammelt, welche auf Elassona und Arta vertheilt werden sollen. Man fürchtet, daß die griechischen Irregulären über die Grenze gehen werden.

Konstantinopel, 30. März. (Wolffs Bureau) Ein Irade des Sultans verkündet, daß der Urtheilsspruch in der Angelegenheit des stattgehabten Gemetzels vom Sultan selbst und nicht von der Untersuchungs-Commission gefällt werden wird.

Kanea, 30. März. (Wolffs Bureau.) Die Admiräle haben beschlossen, ihre Position auf Akrotiri zu behaupten.

Neuheiten in Seidenstoffen

weisse, schwarze und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit und Solidität von 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- und zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende v. Anerkennungsschreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Adolf Grieder & Cie, Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Marktberichte.

Gezahlte Getreidepreise in Pommern.

Am 29 März wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Bezirk.	Roggen ℳ	Weizen ℳ	Gerste ℳ	Hafer ℳ
Stolp	114	160		124
Neustettin	120	155	128	130—140
Kolberg	115	162	124	125
Naugard	112	·		120
Stettin	113—115	154—158	130—132	125—136
Anklam				
Stralsund	115	162 50	120	130

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer f. d. Pr Pommern.

Samen-Bericht von J. u. P. Wissinger.

Berlin NO. 43. 27. März 1897.

Die vorhandenen Bestände wurden in allen Saaten willig zu letztwöchentlichen Notirungen aufgenommen Die Preise blieben fest weil der geringe Umfang der Läger jedenfalls nur ausreichend für die immer noch lebhafte Nachfrage sein wird Auf ein weiteres Nachgeben ist nicht zu hoffen, indem die Spekulation und auch die Lager-Inhaber bei den bestehenden Preisen mindestens keinen Nachtheil bei einer etwaigen Uebernahme zu erkennen vermögen

Wir notiren und liefern seidefrei, zu unseren höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten 96er Ernte: Inländ. Rothklee 42—53, amerikan 44—52 Weißklee fein bis hochfein 53—58, mittelfein 42—50, Schwedenklee 44 52, Gelbklee 18—23, Tannenklee 30—48, Incarnalkle 20—22, Lucerne provencer 58 64, ungarische 48—54, sämmtlich mit ca 95 pCt. Keimkraft; engl. Reygras 10—15, ital Reygras 14 19, Timothee 20—26, Knaulgras 50—60 Honiggras 18—23, Wiesenschwingel 24 35, Seradella 95er Ernte vernachlässigt 8—$10\frac{1}{2}$ M., 18⸗er Ernte wesentlich fester, 13—14 M. Vorstehende Preise verstehen sich für je 50 Ko. — Lupinen, gelbe bis 132 blaue bis 150, weiße bis 145 Wicken graue 168, weiße 185, Erbsen, kleine gelbe 180, Victoria-Erbsen 220 M per 1000 Kilo, parität Berlin, ab östlichen Stationen um die Frachtkosten billiger

Börsenberichte

Stettin, 29 März Wetter: Regnerisch. Thermometer + 9°. Barometer 742 Mm. Wind: West.

Nichtamtlich:

Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er 37,20 M. bez. Termine ohne Handel.

Notirungen nach Privat-Ermittelungen:

Weizen loco 158 M bez

Roggen loco 114 113 M. bez.

Hafer loco 125—130 M. bez

Rüböl per 100 Kilo excl. Fässer flüssiges 53,00 M. Br., März-April incl Fässer 54.00 M nom

Petroleum loco 10,10 M. versteuert bez.

Berlin, 29 März. **Productenmarkt.** Privat-Ermittelungen:

Weizen loco matter, pommerscher — M. bez., per Mai 161,25 M bez., per Juli 161 50 M. bez

Roggen still und matter, loco 117 M nom., per Mai 119 M. bez. per Juli 120,25 M. bez.

Hafer fester, loco 125—150 M. bez., per Mai 127,00 M bez

Rüböl matt, loco mit Faß 53,60 M bez., loco ohne Faß 52,50 M. bez, Mai 53,60 M. bez.

Spiritus schwach, loco 70er 38 60 M. bez., loco 50er 58,30 M. bez., Mai 43,60 M. bez., Juli —,— M. bez., September 44,10 M. bez.

Mais fest, loco 82—86 M. bez, Mai 82,25 M. bez.

Petroleum fest, loco 20,70 M. bez.

Berliner Fondsbörse vom 29. März.

Preuß. Centr.-Bod.	4	165,50 bz.	Pomm. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	100,20 G.
Pom. Hypoth.-Bank	4	151,50 G.	„ „	3	93,30 bz.G.
Reichsbank	$3\frac{1}{2}$	158,30 B.	Ostpreußische „	$3\frac{1}{2}$	99,90 B.
Disc.-Commanb.	4	200,25 bz.	Pomm. Hypothekbr.		
Deutsche Bank	4	194 60 bz.	3. 4. (rz. neue)	4	—,—
Dtsch. Reichsanleihe	4	103 70 bz.G.	do. 5. 6. (rz. neue)	4	101,50 bz.G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	103,50 B	Stettiner Nat.-Hypoth.-Crd.-Gesellsch.		
do. do.	3	97,50 G.			
Consolidirte Anleihe	4	103,70 bz.G.	(rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	105,00 bz.G.
„ „	$3\frac{1}{2}$	103,50 bz.G.	do. (rz. 100)	4	100,25 bz.G.
„ „	3	97,60 G.	Ungar. Goldrente	4	103,30 bz.
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	100,40 G.	Oesterr. Goldrente	4	104,00 bz.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel $3\frac{1}{2}$, Lomb. $4\frac{1}{2}$ resp. 4 %.

Souvereigns per Stück	20,37 bz.G.	Imperials per 500 Gr. f.	—,—
20 Franks-Stück	16,2 5 bz.	Englische Banknoten	20,37 bz.B.
Dollars per Stück	4,18 G.	Französische Banknoten	81,05 bz
Imperials per Stück	—,—	Oesterreich. Banknoten	170,40 bz G.
		Russische Noten 100 R.	216,15 bz

Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Windrichtung 10 Uhr	2 Uhr
30. März.	+0	+0	+1	W.	NW.

Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr
30. März.	742	743	743

Am 31. März.

Sonnenaufgang: 5 Uhr 28 Min Sonnenuntergang: 6 Uhr 26 Min

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Oberlehrer Backe (Schivelbein) ein Sohn. Herrn Prof Dr. Krankenhagen (Stettin) eine Tochter. Herrn Emil Retzlaff (Stettin) ein Sohn. Herrn Julius Meinck (Stettin) eine Tochter. Herrn Carl von Dühren (Danzig) ein Sohn.

Gestorben: Herr Lehrer emer. August Neils (Köslin)

Bekanntmachung.

Zum 1. April d. Js. wird im städtischen Krankenhause ein Mädchen gesucht, das die Wäsche besorgt. Lohn bei völlig freier Station 120 Mark jährlich.

Meldung beim Krankenhaus-Inspector oder im Rathhaus Zimmer Nr. 16 binnen 10 Tagen.

Stolp, den 29. März 1897.

Der Magistrat.
Die Armen-Direction.

Stolp, den 27. März 1897.

Bekanntmachung.

Gesuchen um Ueberlassung von Tannengrün zu festlichen Veranstaltungen kann nur ganz ausnahmsweise stattgegeben werden. In der Regel werden dieselben erst wenige Tage vor dem Termin bei uns eingereicht. Da in so kurzer Frist Anweisung an die betreffenden Beamten nicht ertheilt werden kann, so werden in Zukunft von uns nur die Gesuche eventl. berücksichtigt werden, welche **mindestens** 14 Tage vor dem fraglichen Termin bei uns eingehen.

Der Magistrat.

Freibank.

Mittwoch Nachm. 2 Uhr Verk. v. minderw. roh. Schweinefleisch à Pfd. 25 ₰ u von gekocht. Schweinefleisch à Pfd. 30 ₰ (200 Pfd.)

Die Schlachthof-Verwaltung.

Gesang-Verein.

Morgen **alle Stimmen** pünktlich 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe ist festgesetzt, daß in Zukunft **alle** nach den §§ 16 bis 25 der Gewerbeordnung nicht genehmigungspflichtigen **gewerblichen Anlagen,** vor Ertheilung der Bauerlaubniß, bei Um-, Erweiterungs- und Neubauten der Königlichen Gewerbe Inspection zu Köslin zur Prüfung vorzulegen sind.

Diese kann in die Prüfung dieser Anlagen nur eintreten, wenn durch besonders beigefügte Erläuterungen klar gestellt sind:

1. Art und Umfang des Betriebes. Arbeitszeit.
2. Zahl, Größe und Bestimmung der Arbeitsräume.
3. Zugänglichkeit, Luft und Lichtversorgung.
4. Maximalzahl der in jedem Raum zu beschäftigenden Arbeiter.
5. Die aufzustellenden Maschinen pp.
6. Die Feuerungsanlagen.

Zur Vermeidung von Rücksendungen und Verzögerungen in der Ertheilung der Bauerlaubniß, wird hierdurch um genaue Beachtung der vorstehenden Bestimmungen im eigenen Interesse der Antragsteller ersucht.

Stolp, den 24. März 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Jeden **Montag, Dienstag** und **Donnerstag** sind

gute ostpreußische

Futterschweine

auf unserem Viehhofe, **Hospitalstraße 16,** recht billig zu haben.

Gebrüder Homburg.

Kräftiges

Doppelbier

per Liter **10 Pfg.**

bei **A. P. Hillebrand**, Brauerei **Blücherplatz.**

Tapeten

in größter und schönster Auswahl zu den **billigsten Preisen** empfiehlt

W. L. Schicht, Mittelstraße 6.

Zur Berichterstattung über öffentliche Versammlungen suchen wir einen gewandten Mitarbeiter. Meldungen Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr erbeten.
Redaction d. „Stolper Post.“

Medicinal-

Ungarwein

per ½ Ltr.-Flasche **Mk. 0,95** ohne Glas offerirt

A. P. Hillebrand, Blücherplatz 10.

Für Schulen.

Formulare zu **Verzeichnissen der Dienstkinder** und zu **Erlaubnißscheinen** sind vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei Stolp i. Pomm.

Zur Bausaison offerire ich:

Kalk, Cement, Gips, eis. Träger u. Schienen,
eis. Säulen u. Stallfenster,
Thonfliesen, Thonröhren,
Thonkrippenschalen,
Schweinetröge aus Thon,

alles am hiesigen Lager stets vorräthig — In Wagenladungen direct nach jeder Bahnstation.

Leo Härms.

Hochstämmige Rosen

in verschiedenen Sorten, sind billig zu verkaufen. Näheres bei

R. Hackbarh's Nachflg., Bahnhofstraße 12.

Beste, feine, weiche

Mettwurst

aus reinem Schweinefleisch
mit und ohne Zwiebeln
à Pfund 75 Pfg.
empfiehlt

A. Siede.

Offerire zur **Saat**

Sommerweizen, Sommerroggen, kleine Gerste, Hafer.

M. Frank.

Kernfettes koscher Rindfleisch
morgen auf dem Markte.

Lipkow — Rahn, Cublitz.

Wöchentlich zwei Mal frischgeröstete

Dampf-Caffee's

offerirt unter Garantie reinen und kräftigen Geschmack's per Pfd. **Mk. 1,20 bis Mk. 2,00**

A. P. Hillebrandt, 10 Blücherplatz 10.

Ein kleines

Grundstück,

in welchem sich auch ein Kleinhandel befindet, nebst großem Garten ist zu verkaufen.

Kleine Gartenstraße Nr. 20.

Rohrverkauf.

Gutes Dachrohr ab Lagerplatz oder frei Bahnhof Stolp hat abzugeben **Königl. Rentamt Schmolsin.**

Eine saubere

Aufwärterin

wird bei hohem Lohn und leichter Arbeit für die Morgenstunden gesucht. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein fleißiges, sauberes

Hausmädchen

für Milch- und Federvieh bei hohem Lohn gesucht. **Dom. Stannitz** bei Raths-Damnitz.

Für mein Brauerei und Destillationsgeschäft suche baldigst einen

Lehrling.

Ad. Laabs-Rösl in

Bekanntmachung.

Nachstehende Polizei-Verordnung:

Polizei-Verordnung

betreffend Anzeigepflicht aussatzverdächtiger Erkrankungen.

Auf Grund der §§ 6 und 12 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung und der §§ 137 Abs. 2 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordne ich unter Zustimmung des Bezirks Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Köslin:

§ 1.

Jeder auf Aussatz- (Lepra-) verdächtige Krankheitsfall ist bei der Ortspolizeibehörde (städtische Polizeiverwaltung, Amtsvorsteher) unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

§ 2.

Zur Anzeige sind die Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, die Medicinalpersonen, Geistliche und Lehrer bezüglich der zu ihrer Kenntniß gelangenden Fälle verpflichtet.

§ 3.

Die Nichtbefolgung vorstehender Vorschriften zieht Geldstrafe bis zum Betrage von 60 Mark, im Unvermögensfalle entsprechende Haft nach sich.

Köslin, den 3. Februar 1897.

Der Regierungs-Präsident.
Freiherr von de Reck.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stolp, den 24. März 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der jetzt bevorstehenden Schüleraufnahmen in den Gemeindeschulen veröffentlichen wir nachstehend das Verzeichniß der zu den beiden Schulbezirken gehörenden Straßen.

Zur Aufnahme sind anzumelden:

a) für die I. Gemeindeschule bei Herrn Rector **Lafin**:

Akazienstraße,
Amtsstr.,
Arnoldstr.,
Augustastr.,
Gr. Ankerstr. 1 5, 42—46,
Kl. Ankerstr.,
Bachstr.,
Bahnhof,
Am Bahnhof,
Bahnhofstr.,
Blücherplatz außer 10—13,
Butterstraße,
Chausseehaus bei Neumühl,
Frauengasse,
Friedrichstr.,
Gr. Gartenstr.,
Kl. Gartenstr.,
Geersstr.,
Goldstr.,
Grünerweg,
Hospitalstr.,
Höhlenstr.,
Kirchplatz,
Kublitzer Chaussee,
Küsterstr.,
Magazinstr.,
Marienstr.,
Mittelstr.,
Mühlenthormauer
Neuthormauerstr.,
Neuthorstr.,
Ottestr.,
Paradiesstr.,
Poetensteig,
Predigerstr.,
Probststr.,
Querstr.,
Reitbahn,
Ringstraße,
Synagogenstr.,
Schlaw. Chaussee,
Schmalestr.,
Schneidersteig,
Speichergasse,
Stephanplatz,
Stolpm Chaussee,
Strellinerweg,
Stromstr.,
Triftstr.,
Wallstr.,
Wärterh. 161, 21,
Weidenstraße,
Westphal'sche Ziegelwerke,
Wesenstr.,
Wollmarktstr.,
Wollweberstr.,
Ziegelstr.,

b) für die II. Gemeindeschule bei Herrn Rector **Jahn**:

Albertstraße,
Gr. Ankerstr. außer 1—5, 42—46,
Ausbau b. Gumbin,
Backofensteig,
Bahnstr.,
Bergstr.,
Bleichstr.,
Blumenstr.,
Blücherpl. 10—13,
Bütowerstr.,
Carlstr.,
Cassuberstr.,
Chausseestr.,
Fabrikstr.,
Fischerstr.,
Fruchtstr.,
Gerichtsstr.,
Gumbin. Chaussee,
Holzenthorstr.,
Holzenthormauerstraße,
Holzstr.,
Hörne.
Hundestr.,
Langestr.
An der Laufbrücke,
Laufgasse,
Lohmühle,
Markt,
Marktgasse,
Mönchstr.,
Mühlenstr.,
Petrikirchsteig,
Petristr.,
Poststraße,
Präsidentenstr.,
Quebbenstr.,
Radeberg,
Reitzer Chaussee,
Rettungshaus,
Sandberg,
St. Georg,
Steilegasse,
Scharfrichterei,
Schliepgrund,
Schloßstr.,
Schmiedestr.,
Schmiedethormauerstraße,
Schulstraße,
Töpferstadt,
Todtenweg,
Walkmühle,
Walkmühlenweg,
Wärterhaus am Wallmühlenweg,
Wasserstraße,
Wilhelmstraße.

Stolp den 27. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der Umgestaltung des Einwohner-Meldeamts ist die Ermittelung des Aufenthalts einer großen Anzahl von Einwohnern, namentlich Dienstpersonen, Schülern und hauptsächlich Pflege- und Haltekindern, auch zum Theil ganzen Familien nothwendig gewesen. Ebenso hat sich herausgestellt, daß andererseits verschiedene Personen hier zugezogen sind, ohne daß der Anmeldepflicht bisher genügt worden ist.

Aus diesem Anlaß wird auf pünktliche Befolgung der Meldevorschriften mit dem Bemerken hingewiesen, daß gegen die Säumigen in Zukunft empfindliche Ordnungsstrafen werden festgesetzt werden.

Außerdem wird darauf aufmerksam gemacht, daß die An- und Abmeldungen nur noch auf dem vorgeschriebenen, im Einwohner-Meldeamt unentgeltlich zu verabfolgenden Meldeformular nach gehöriger Ausfüllung entgegengenommen werden.

Die Ausfüllung hat sich bei Familien auf alle zu derselben gehörigen Personen zu erstrecken und ist dabei zu berücksichtigen, daß uneheliche oder angenommene Kinder, welche den Familiennamen also nicht führen, unter genauer Angabe ihres Geburtsnamens besonders zu bezeichnen sind. Der An- resp. Abmeldung von Dienstpersonen ist das von der Polizeibehörde, auf dem Lande Amts- nicht Gemeindevorsteher, ausgestellte Dienstbuch beizufügen und wird hierbei bemerkt, daß Herrschaften nach der Gesindeordnung nur solche Dienstboten, welche im Besitze eines vorgeschriebenen Dienstbuchs sich befinden, in Stellung nehmen dürfen.

Die Anmeldung von Gesellen und Lehrlingen pp ist lediglich Sache des Logiswirths und fällt nur dann dem Arbeitgeber zu, wenn den Ersteren gleichzeitig Wohnung auf der Arbeitsstelle gewährt wird.

Arbeitsscheine werden fortan nicht mehr ausgestellt.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß das Meldeamt nur an den Vormittagen für den Verkehr geöffnet ist.

Während der ersten Hälfte des Monats April werden Quittungskarten nicht ausgestellt.

Stolp, den 26. März 1897.

Die Polizei-Verwaltung

Bekanntmachung.

Pollnow, den 1. März 1897.

Der diesjährige Frühjahrs-Kram- und Viehmarkt hierselbst ist vom 23. März auf den 2. April mit Genehmigung des Provinzialraths der Provinz Pommern verlegt worden.

Der Magistrat.
gez. **Dümicher.**

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stolp den 5 März 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bei **Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, Keuchhusten, Stickhusten** 2c. sei hiermit von Neuem auf die große, seit 30 Jahren als unübertroffen anerkannte Vorzüglichkeit des **rheinischen**

Trauben-Brust-Honigs

von W. H. Zickenheimer in Mainz als Haus-, Genuß- und Kraftmittel hingewiesen. Ausführliche Prospecte Jedermann gratis. Per Flasche 1, 1½ u. 3 Mk in **Stolp** bei **A. Lemme & Co.**, in **Schlawe** bei **Carl Lehrke**

Formulare zu

Lehrverträgen

sind vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei

Durch grossen Wortschwall

wird die Güte einer Sache nicht bewiesen. Meine Concert-Zug Harmonika „**Ideal**", 10 Tast., 2 theil. extrastark. Doppelbalg m. f. Balghalter, Lederbalg- u. Nickelschutz-Ecken, hochf. Metallbeschlag, 2 Reg., 2 Chöre u. Tremolo, 40 Stimmen, empfiehlt sich selbst, kostet mit Schule u. Verp. gegen Nachn. nur **M 5 90** u. ist der Gipfel der Solidität. Sofortige Rückerstattung des gezahlten Betrages bei nicht vollständiger Zufriedenheit.

Rich. Kox, Musikw.,
Duisburg a. Rh.

Kirchen-Concert.

Montag, den 12. April, Abends 8 Uhr in der St. Marienkirche:

Aufführung der Symphonie Cantate

Der Lobgesang

von Mendelssohn,

durch den **Gesang-Verein zu Stolp** unter Mitwirkung der **verstärkten Husaren-Capelle.**

Vorher: **Das große Halleluja** von Händel.

Eintrittskarten à 1 Mark, für Schüler und Schülerinnen 50 Pfg., in der Musikalienhdlg. von **F. Albrecht**, Paradiesstr.

Hierdurch theile ich ergebenst mit, daß ich die in meinem Hause (Blücherplatz) früher **Thiele'sche**, vorübergehend von Herrn **Klemm** betriebene

Weiß- und Braunbier-Brauerei

unter Leitung eines erfahrenen Braumeisters übernommen habe.

Ich werde stets bemüht sein, meinen werthen Abnehmern beste Erzeugnisse zu verabreichen und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Specialität: „**Thiele's Gesundheitsbier.**"

A. P. Hillebrand.

DR THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE TRADE MARK SEIFEN-PULVER

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch **billigste und bequemste**

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson**" und die Schutzmarke „**Schwan**".

Niederlagen in **Stolp: Gust Abt Nachfl, A. J. Birr, A. P. Hillebrand, R. Hundtesser Fedor John, A. Kebschull, A. Lemme & Co. E. A. Nietardt A. Nikrant, Hans Raddatz** (Germania Drogerie), **Louis Raddatz, Aug. Ruffmann Jul. Schweitzer, O. Tillack, Alb. Treichel, Emil Wagner, H. Weiss.**

Alleiniger Vertreter meiner Firma für Stolp und Umgegend ist Herr Salli Simon in Stolp, Langestraße 35.

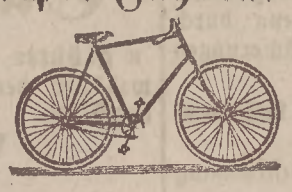
Schlawer Mühlenwerke,
B. Gottschalk.

Bettnässen.

Auf Ihr werthes Schreiben theile Ihnen mit, daß mein 13jähriger Sohn durch Ihre briefliche Behandlung von **Bettnässen** befreit worden ist, denn es kommt nicht mehr vor. Ich danke Ihnen für Ihre Sorgfalt bestens. Tölflas b. Kirchenlamitz (Bayern) den 1. Decbr. 1896, Johann Lorenz Lang. — Obiges bestätigt: Lehngassnmühle, den 1. Decbr. 1896. Die Gemeindeverwaltung Törflas b. Kirchenlamitz: Herold, Bürgermeister. — Adresse: **Privatpoliklinik** Kirchstraße 405 **Glarus** (Schweiz).

en gros **Erstes Stolper Fahrrad-Geschäft** en detail.

Großes Lager von erstklassigen **Fahrrädern** und von **Zubehörtheilen.**



Eigene **Reparatur-Werkstätte** im Hause **Emaillier-Anstalt.**

Cataloge kostenlos. **Albert Jsecke.** Solide Preise.

Ausstellungswürstchen

empfiehlt

A. Siede.

XVII.

Weimar-Lotterie 1897

Hauptgewinne W.

Mark 50,000
„ 20,000
„ 10,000

Zur Verloosung kommen in zwei Ziehungen **am 8.—10. Mai und 2.—8. December 1897**

10,000 Gewinne i. W. v. 200,000 Mk.

Preis des Looses gültig f. beide Ziehungen **1 Mk.** (Porto und beide Gewinnlisten 30 ₰)

empfiehlt und versendet

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pomm.

!! Staunend billig !!

kauft man **Herrengamaschen, Schaftstiefel** sowie **Damenschuhzeug** bei

J. Feldmann,

Langestraße 3

Herrenzugstiefel genagelt (Handarbeit von **5 Mk.** an. Damenschnürschuhe Paar **3 Mk.** Für die Haltbarkeit meiner Schuhwaaren leiste weitgehende Garantie. Nachweislich ehrende Anerkennung für gutes Tragen derselben von sehr vielen meinen Kunden.

J. Feldmann,
Langestraße Nr. 3.

Die Eisen und Metall-Handlung

A. Goldstein

Hospitalstr. 29|30

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Eisenbahnschienen, in allen Längen,
I Träger I in allen Profilen und Längen,
Unterlagsplatten in allen Größen,
Gußeiserne Säulen,
Feldbahnschienen neu u. gebraucht,
Feldbahngeleise, auf Stahlschwellen montirt,
Kipplowries,
ferner einen großen Posten **schmiedeeiserne Bleche u. Platten** Schmiede und Schlosser in allen Stärken.

Danksagung.

Mit dankerfülltem Herzen theile Ihnen mit, daß der Gebrauch der von Ihrer Apotheke erhaltenen Medicamente mit dem besten Erfolg gekrönt war. Die **Flechten,** welche vorher fast den ganzen Körper bedeckten und große Schmerzen verursachten, sind jetzt vollständig verschwunden und konnte ich zur großen Freude unserer lb. Mutter Priorin und meiner Mitschwestern ohne Unterbrechung meinen Pflichten nachkommen, was sonst nicht der Fall war. Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus und werde Sie stets in meine täglichen Gebete einschließen, dass Ihnen der liebe Gott alles lohnen möge. Werde nicht verfehlen, auch mit diesem Leiden Heimgesuchte, auf Sie zu weisen.

Rülzheim b. Germersheim (Pfalz), den 27. November 1896.

M. Coleta, arme Schulschwester.

Gegen 5 Pfg. in Briefmarken Versandt der Schrift enth.: (Beschreibung der Flechtenkrankheit nebst Belehrung für alle Kranke überhaupt u. Mustern atteste Geheilter) franco.

Homöopath. Institut für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln. Aerztliche Behandlung auswärtiger Patienten briefl. und gewissenhaft. Medicin-Versandt durch Apotheke.

Adr.: **Homöopath. Institut Köln a. Rh.**
Hansaring Nr. 119.

Stolper Marktpreise

vom 27. März 1897.	Höchster Preis ℳ	₰	Niedrigster Preis ℳ	₰
pr. 100 kg.				
Weizen, gut	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ gering	—	—	—	—
Roggen, gut	11	80	11	[illegible]
„ mittel	11	60	11	[illegible]
„ gering	11	40	12	[illegible]
Gerste, gut	13	—	12	[illegible]
„ mittel	12	80	12	[illegible]
„ gering	12	60	12	[illegible]
Hafer, gut	13	80	13	[illegible]
„ mittel	12	60	13	[illegible]
„ gering	12	20	12	[illegible]
Erbsen, gelbe zum Kochen	16	—	15	[illegible]
Speisebohnen, weiße	50	—	40	[illegible]
Linsen,	60	—	50	[illegible]
Kartoffeln,	2	80	2	[illegible]
Richtstroh,	5	60	5	[illegible]
Krummstroh,	5	—	4	[illegible]
Heu,	7	—	6	[illegible]
pr. 1 kg.				
Rindfleisch v. d. Keule,	1	10	1	[illegible]
„ Bauchfleisch		90	—	[illegible]
Schweinefleisch,	1	20	1	[illegible]
Kalbfleisch,	1	10	1	[illegible]
Hammelfleisch,	1	10	1	[illegible]
Speck, geräuch.	1	60	1	60
Eßbutter,	2	0	1	[illegible]
Eier.	2	01	1	[illegible]

Hierzu eine Beilage

Beilage zu Nr. 74 der „Stolper Post“ vom 29. März 1897.

Politische Uebersicht.

Stolp, 29. März 1897.

*** Beide Majestäten machten Freitag Vormittag e Ausfahrt nach Wilmersdorf und besuchten dort das Ate- des Prof. Bildhauer Schott. Hieranf fuhr der Kaiser h der Versuchsanstalt bei Halensee, von wo die Rückkehr ch Berlin erfolgte.

Dem Fürsten zu Fürstenberg hat der Kaiser einen kost- ren Degen geschenkt, der die Inschrift trägt „Geschenk Kaiser ilhelm's II., 27. Februar 1897“ und mit dem fürstlichen appen geziert ist. Der Fürst ist kürzlich zum Rittmeister la suite des Gardes du Corps ernannt worden. — Den itgliedern des Bundesraths sind Facsimiles von den Ma- etafeln des Kaisers in grauer Mappe zugegangen. — Den emeindekollegien Münchens läßt der Kaiser für den zur Hun- rtjahrfeier dargebrachten Ausdruck unerschütterlicher Treue zu aiser und Reich herzlich danken und der Bürgerschaft seinen uß entbieten.

r. Fürst Reuß ä. L. verlieh dem bekannten Preußenfresser Sigl die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft — läßlich der Hundertjahrfeier!! — Oberstlieutenant Gäde, her Abtheilungschef im preußischen Kriegsministerium ist zum ersten und Commandanten in Thorn befördert worden. berstl. Gäde hat bekanntlich im Proceß Leckert-Lützow als uge eine Rolle gespielt. Aus der jetzigen Beförderung darf hl geschlossen werden, daß an seinem Verhalten nichts An- ßiges gefunden worden ist. Auch der stellvertretende Gou- rneur von Ostafrika, Oberstlieutenant v. Trotha, wurde n Obersten befördert. Herr v. Trotha ist im Februar von einer großen, erfolgreichen Expedition aus dem Innern Schutzgebiets zurückgekehrt und befindet sich jetzt unterwegs ch Deutschland. Er wird voraussichtlich aus dem Kolonial- ust ganz ausscheiden.

Ueber angebliche Ministerkrisen wird noch ner das krauseste Zeug zusammengefabelt. In Berliner sowie Wiener politischen Kreisen wurde mit großer Bestimmtheit s Gerücht verbreitet, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe be sein Abschiedsgesuch eingereicht. Die Nachricht entbehrt licher Begründung. Auch bezüglich des Staatssecretärs des ichsmarineamts, Admirals Hollmann, werden anscheinend ganz motivirte Gerüchte in Umlauf gesetzt, so heißt es vielfach, das Entlassungsgesuch des Admirals vom Kaiser bis auf ieres zurückgestellt, also noch nach keiner Richtung hin ent- eden worden sei. Da man jedoch von der dritten Lesung des rineetats im Reichstage keine Aenderungen der Beschlüsse der iten Lesung erwarten darf, so ist es wenig wahrscheinlich, der Kaiser eine Entschließung aufgehoben haben sollte, für lche alle in Frage kommenden Bedingungen bereits gegeben en. Wir halten deswegen an der Annahme fest, daß auch zweifellos negative Resultat der dritten Lesung des Marine- etats einen Personenwechsel in der Reichsregierung nicht herbeiführen wird.

Eine Neuregulirung des Arbeitsverdienstes der Gefangenen in den preußischen Gefängnißanstalten wird Seitens der Staatsregierung geplant.

Von unserer Marine. Im Laufe des April wird Prinz Heinrich von Preußen mit seiner ihm unterstellten Panzerdivision zu einer größeren Uebungsreise von Kiel aus in See gehen, welche die erste des Geschwaders im neuen Jahre sein wird.

Die oft erörterte Frage der Uebertragung von Nebenämtern an Staatsbeamte hat durch einen Erlaß der preußischen Minister der Finanzen und des Kultus eine bemerkenswerthe und wohlbegründete Entscheidung gefunden. Es heißt darin: „Wir erwidern der kgl. Regierung, daß dem Antrag auf Genehmigung der Uebertragung des Nebenamts als Rendant des Vereins für . . . daselbst an den Regierungshauptkassen-Buchhalter N. nicht entsprochen werden kann. Nebenämter sollen an Staatsbeamte in der Regel nur dann übertragen werden, wenn ein staatliches Interesse dafür vorliegt. Dies ist hier nicht der Fall und bei der Geschäftslast der Regierungshauptkassen ist es geboten, deren Beamte von fremdartigen Geschäften thunlichst fernzuhalten. Das fragliche Nebenamt kann füglich, wie früher so auch ferner, von einem Privatmann verwaltet werden. Ueberdies erscheint es grundsätzlich nicht zulässig, Kassenbeamten nebenamtlich Kassengeschäfte zu übertragen, die sich der Kontrolle der Vorgesetzten im Hauptamte entziehen!“

Von der Reichsdruckerei sollten „officielle Postkarten mit dem Nationaldenkmal und aufgedruckter Fünfpfennigmarke für den amtlichen Verkehr hergestellt sein.“ „Wie die „N. A. Ztg.“ erfährt, ist diese Angabe unzutreffend und handelt es sich lediglich um Privatunternehmungen. Die Reichsdruckerei hat nur eine größere Zahl durch die Privatindustrie hergestellte Postkarten unter den von der Postverwaltung vorgeschriebenen Bedingungen mit dem Freimarkenstempel zu 5 Pfg. versehen.

Unter pestverdächtigen Erscheinungen war nach dem Petersburger „Regierungsboten“ auf dem am 20. März in Theodosia aus Port Said angekommenen englischen Dampfer „Blodwin“ ein Matrose erkrankt. Die Untersuchung des in der Quarantäne-Abtheilung untergebrachten Kranken hat bisher ein bestimmtes Ergebniß nicht gehabt. Das Schiff wird einstweilen in der Quarantäne bleiben und völlig desinfizirt werden.

Die Orientwirren. Der Commandant der „Kaiserin Augusta“ hat bereits amtlichen Bericht an das Auswärtige Amt in Berlin über das Bombardement Malana's erstattet. Demzufolge ist auf das Signal des italienischen Admirals am Donnerstag Nachmittag von 3,15 Uhr ab zehn Minuten lang auf das inzwischen von den Insurgenten genommene Blockhaus und die Stellungen der Aufständischen bei Malana mit dem Erfolge gefeuert worden, daß das Blockhaus geräumt und die Flaggen auf den griechischen Schiffen niedergeholt wurden. Den ersten Schuß gab das italienische Schiff ab. Der Commandant bestätigt, daß die „Kaiserin Augusta“ 13 Schüsse abgab. Von 60 Mann türkischer Besatzung in Malana wurden nur 6 gerettet, die übrigen getödtet. Das Fort ist durch das Bombardement gänzlich zerstört. — Der Kampf in der Umgebung von Malana dauerte bis um Mitternacht. Die Aufständischen steckten die Häuser der Muselmanen in einigen Nachbarortschaften in Brand. An anderen Orten werden die Scharmützel zwischen Insurgenten und Türken fortgesetzt, so daß ein erneutes Eingreifen der europäischen Geschwader für wahrscheinlich gilt. — Die Kriegsgefahr an der Grenze wächst beständig. Kronprinz Konstantin von Griechenland hat sich nach Thessalien begeben und den Oberbefehl über die griechischen Truppen daselbst übernommen. Die Pforte weigert sich, den Vorschlag; auf der thessalischen Grenze eine neutrale Zone zu schaffen, anzunehmen. Der Ausbruch des Krieges erfolgt voraussichtlich zu derselben Stunde, wo die Mächte einig geworden sein werden, einen Krieg zu verhindern. Auf Kreta sind weiter 120 russische Scharfschützen aus Odessa und 100 englische Seeleute gelandet worden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red.

Stolp, 29. März 1897.

— Personal-Veränderungen im Bereiche des 2. Armeecorps. Eyber Militär-Intend.-Rath vom 2. Armeecorps unter Entbindung von dem Commando zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium zum 11. Armeecorps versetzt.

— Ernennung. Der Rechtsanwalt Feldmann in Swinemünde ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Swinemünde, ernannt.

— Ordensverleihung. Dem Unterofficier Zimmermann im Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pommersches) Nr. 42 ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Allerlei.

— Von der Straße weg verhaftet wurde der Anarchist Schlosser Rodrian in Berlin. Er hatte in der confiscirten Märznummer des „Socialist“ einen Artikel, betitelt „Revolution“ und ein Gedicht „Mutter der Freiheit, Vater des Friedens“ veröffentlicht.

— Ragnitt (Ostpr.), 26. März. Einer der letzten Veteranen aus den Befreiungskriegen, der Lieutenant a. D. Leopold v. Bähr, ist, 104 Jahre alt, hier gestorben.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von W. F. Feige's Buchdruckerei in Stolp.